

„Der Schrein des ehrbaren Kaufmanns“ von Braun & Braunschweig

Wie sollen wir handeln? Was ist Recht, was Unrecht? Der Mensch als soziales Wesen trifft tagtäglich auf unterschiedliche Akteure. Wenn man danach fragt, wie man handeln soll, verbirgt sich in dieser Frage bereits der „Handel“, also das „Wirtschaften“ an sich. „Der Schrein des ehrbaren Kaufmanns“, eine Skulptur des Künstlerduos Braun & Braunschweig, führt den moralischen Kompass des Wirtschaftens deutlich vor Augen.

In der Regel finden sich Schreine in Altären oder Skulpturen und enthalten die Gebeine von Heiligen. Nicht nur in Kirchen, auch an Häuserecken, an Straßen und Wegen lassen sich kleine Schreine finden. Sie enthalten oftmals Statuen von Schutzheiligen, die mit der kulturellen und religiösen Historie ihres Ortes verbunden sind. Auch „Der Schrein des ehrbaren Kaufmanns“ steht in direktem Bezug zu seinem Ausstellungsort.

Der Schrein nimmt eine Höhe von über 2 Meter ein und wird von einem Aufsatz aus Sonne und Mond gekrönt. Hunderte kleinteilige, violette Fliesen kleiden das Äußere des Schreins aus. Die vier in den oberen Teil des Schreins eingelassenen Nischen sind dagegen schwarz gefliest. Die dunkle Monumentalität des Schreins lenkt das Augenmerk somit auf die in den Nischen befindlichen „Reliquien“ des Wirtschaftens. Vier weiße Abgüsse treten in den dunklen Nischen strahlend hervor und versinnbildlichen die zwei Dualitäten, die exemplarisch für die Wirtschaftswelt stehen. Die Gesten des Gebens und Nehmens sowie des Schwurs und des Schwurbruchs beinhalten grundsätzliche Fragen des „Handel(n)s“ untereinander: Gewinn und Verlust, Plus und Minus, Vertrag und der Bruch des Vertrags, das Versprechen und dessen Nichteinhalten. mn

Parametrische Figuren

Eine Kooperation des Lehrstuhls für
Wirtschaftsinformatik I mit der TH Nürnberg

Wie druckt man ein Märchen in 3D? Diese Frage, die sich vermutlich bisher recht wenige Menschen gestellt haben, trifft recht gut den Kern des Projekts, das sich seit seiner Konzeption zu einem echten Grenzgang zwischen Informatik und Design entwickelt hat. Ein halbes Jahr lang wird ein 3D-Drucker in der Langen Gasse kleine Figuren plotten, man kann ihm über eine Webcam live auf der Homepage dabei zusehen. Die Figuren sind immer von unterschiedlicher Form, mal eher gezackt wie Diagramme, mal fast ausladend wie Bäume. Die Formen entstehen nicht zufällig, aber der Prozess ist für den Betrachter trotzdem nicht entschlüsselbar, denn die Formen werden über statistische Auswertungen von Quellen völlig anderer Fachrichtungen gewonnen. Man kann beispielsweise einen Wikipedia-Artikel über die Birne auf seine Verteilung von Konsonanten und Vokalen hin analysieren und diese Verteilung in eine dreidimensionale Form übersetzen. Oder man scannt Goethes „Faust“ nach Fragezeichen ab, und die Ausschläge des Druckers richten sich daraufhin nach dem Wort „Mephisto“. Hier werden solche Prozesse mit historischen Texten der WiSo durchgeführt. So ist in diesem Projekt eine aus menschlicher Sicht an Wahnsinn grenzende künstliche Intelligenz am Werk, die Formen von Dingen zeigt, an die im Traum niemand gedacht hätte. Die kleinen Objekte werfen vielfältige Fragen auf: Was ist der eigentliche Kern von Datenströmen? Wann verlieren Daten ihren Sinn und ihre Daseinsberechtigung? Welche innewohnenden Strukturen liegen Datenströmen zugrunde? mw

Künstlerduo Braun & Braunschweig

Steve Braun studiert seit 2013 an der AdBK Nürnberg, zunächst bei Ottmar Hörl und seither bei Jürgen Teller. Federico Braunschweig studiert seit 2014 an der AdBK Nürnberg, ebenfalls bei Ottmar Hörl sowie bei Michael Sailstorfer. In ihrer Zusammenarbeit widmen sie sich der Neuinterpretation sakraler und kultischer Formen. Zuletzt befassten sie sich in ihrer Ausstellung „portals“ mit den Verheißungen und Abgründen jenseitiger Welten.

Karina Kueffner

Karina Kueffner arbeitet als bildende Künstlerin mit Schwerpunkt Malerei und Objekt in Nürnberg. Nach dem Diplom als Textildesignerin studierte sie Freie Malerei an der AdBK Nürnberg bei Ralph Fleck und Thomas Hartmann, der sie 2013 zur Meisterschülerin ernannte. 2016 wurde sie mit der Debütantenförderung des Freistaates Bayern ausgezeichnet. Stipendien für Arbeitsaufenthalte erhielt sie 2016 für Schloss Plüschow in Mecklenburg-Vorpommern und 2017 für das Atelierhaus Salzamt in Linz. 2018 war sie Stipendiatin des Bayerischen Staatsministeriums für die Cité Internationale des Arts in Paris.

Antonio Rastelli

Antonio Rastelli studierte von 2005 bis 2012 Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Urbino und besuchte die AdBK Nürnberg 2010 im Rahmen eines zweijährigen Erasmus-Stipendiums. 2011 war er im Rahmen des „Franco-Zeffirelli-Stipendiums“ in New York, danach machte er 2013 seinen Masterabschluss in Nürnberg in der Klasse Ottmar Hörl. Er wurde 2008 mit dem ersten Preis der EXPO ARTE 2008 in Bari ausgezeichnet und hat seitdem verschiedene Ausstellungen realisiert. Antonio Rastellis Arbeiten spielen mit dem Moment der Irritation, die dadurch entsteht, dass er historische Figuren oder traditionelle Motive in neue Zusammenhänge stellt.

Kooperation des Lehrstuhls

Wirtschaftsinformatik I mit der TH Nürnberg

Der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Innovation und Wertschöpfung (Wi1) von Prof. Dr. Kathrin M. Möslein befasst sich mit der Entwicklung und Gestaltung neuer Produkte, Dienstleistungen und Wertschöpfungsmodelle im Kontext digitaler Technologien. Vertreten wird der Lehrstuhl bei der Ausstellung durch die beiden Innovationsforscher Dr. Dr. Albrecht Fritzsche (Wirtschaftswissenschaftler und Technikphilosoph) und Max Jalowski (Informatiker und Leiter der Projektgruppe 3D-Druck am Lehrstuhl). Prof. Yves Ebnöther (Fakultät Design der TH Nürnberg) wirkte beratend bei der Konzeption und Realisierung mit. Sein Fachgebiet ist CGO (Computer Generated Object Design).

Ausstellungskuration

Dr. Marian Wild ist Kunst- und Architekturwissenschaftler mit Schwerpunkten in der Architektur der klassischen Moderne, der zeitgenössischen Kunst und der japanischen Ästhetik. Er begleitete in den letzten Jahren verschiedene Ausstellungsprojekte der Metropolregion durch organisatorische, kuratorische und wissenschaftliche Unterstützung sowie in der Kunstvermittlung durch Führungen und Vorträge. Er wirkt seit 2016 als Lehrbeauftragter an der AdBK Nürnberg und ist in diversen Publikationen und Kunstkatalogen mit Textbeiträgen vertreten. Seine Dissertationsschrift „Der moderne Innenraum“ ist 2018 in der edition metzel erschienen.

Kuratorische Assistenz

Marius Nüßlein studierte Kunstgeschichte sowie Theater- und Medienwissenschaft an der FAU Erlangen-Nürnberg und wechselte im vergangenen Jahr für das Masterstudium an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Als Praktikant konnte er im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sowie in der Kunsthalle München bei unterschiedlichen Ausstellungsprojekten mitwirken. Er begleitet die Jubiläumsausstellung der WiSo als kuratorische Assistenz.



www.alleranfangistschoen.de

Redaktion: Marius Nüßlein (mn),
Dr. Marian Wild (mw)
Lektorat: Dr. Clemens Heydenreich
Künstlerische Beratung: Ludwig Hanisch
Gestaltung: zur.gestaltung
Infografiken: Tobias Rauch
Fotos: Giulia Iannicelli
Projektleitung: Silke Sauer
Druck: Onlineprinters GmbH

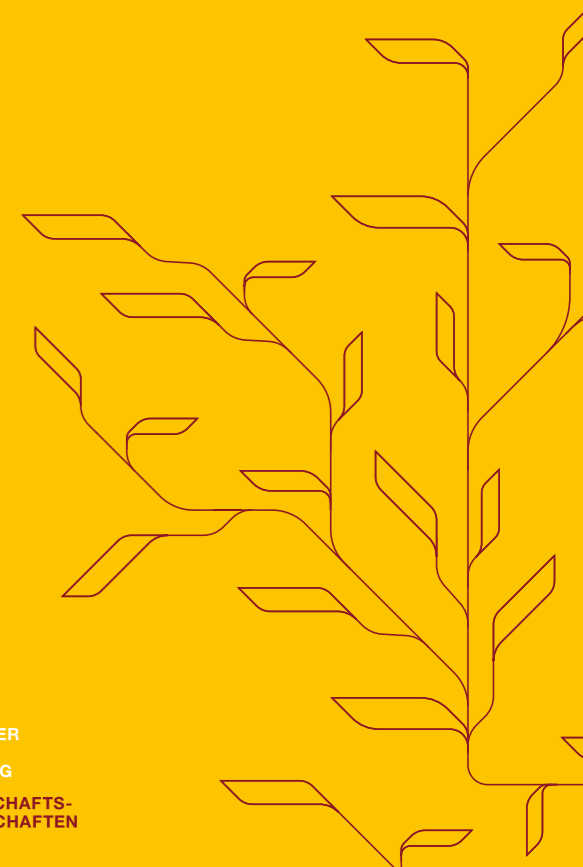
ALLER ANFANG IST SCHÖN

Ausstellung vom 18. März bis 25. Oktober 2019



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

FACHBEREICH WIRTSCHAFTS-
UND SOZIALWISSENSCHAFTEN



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, Studierende, Mitarbeitende und Alumni,



das 100-jährige Jubiläum der WiSo Nürnberg ist nicht nur Anlass, auf unsere bewegte Geschichte zurückzublicken, sondern bietet auch die Gelegenheit, unser Handeln zu reflektieren und in die Zukunft zu schauen. Ab März 2019 beleuchtet eine Dauerausstellung im Gründungsgebäude die Historie und die Gegenwart der WiSo in ihren zahlreichen Facetten. Die Sonderausstellung „Aller Anfang ist schön“ im Jubiläumsjahr bietet darüber hinaus einen ganz besonderen Zugang zu den Inhalten wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Forschung. Die von Dr. Marian Wild kuratierte Ausstellung eröffnet einen Dialog über die Zukunft des Wirtschaftens und regt

uns und die Besucherinnen und Besucher unseres Hauses zum Nachdenken und zum Austausch an. Während wir Forschenden den ausgestellten Werken in unserem Alltagsumfeld begegnen, machen sie die WiSo gleichzeitig auch für die Stadtgesellschaft auf eine neue Art erlebbar und zugänglich. Wir hoffen auf viele spannende Begegnungen, Impulse und Gespräche bei unserem Jubiläumsjahr an der WiSo.

Prof. Dr. Veronika Grimm

Sprecherin des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Dekanin der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Im Jahre 1919 nahm die Handelshochschule Nürnberg erstmals ihren Lehrbetrieb auf – mit nur 180 Studierenden in dem historischen Gebäude der Findelgasse im Zentrum Nürnbergs. Seitdem hat sich sehr viel getan. Heute umfasst der Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) über 6.000 Studierende und hat sich als renommierte, forschungsstarke Einrichtung etabliert. Ein Centennium WiSo Nürnberg gibt nun die Gelegenheit, das Werden und Wachsen unseres Fachbereichs, aber auch seine enge Verbundenheit mit der Stadt Nürnberg und der Metropolregion zu zeigen und gemeinsam zu feiern.

Die Jubiläumsausstellung, die das Jubiläumsprogramm am 18. März 2019 eröffnet, widmet sich der vielschichtigen Identität der WiSo und lädt über zeitgenössische Kunstwerke zum lebendigen Diskurs über die Zukunft ein.

Der schöne Kaufmann – Über das Zusammenspiel von Kunst und Wirtschaft



Die Sonderausstellung „Aller Anfang ist schön“ war ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Bei der Konzeption, etwa 12 Monate vor der Eröffnung, existierte die vage Idee, eine temporäre Ausstellung zeitgenössischer Kunstwerke zu organisieren, die eine neue, künstlerische Perspektive auf die WiSo und die Wirtschaft im Allgemeinen eröffnen sollte. Es bildete sich eine erfolgreiche Strategie heraus: Das Rückgrat des Vorhabens sollte eine umfangreiche Dauerausstellung zur Geschichte der WiSo werden. Hier wird die historische Wahrheit des Ortes verhandelt und ein schlaglichtartiger Überblick zur Geschichte der WiSo geliefert. So war es möglich,

den zeitgenössischen Kunstschaaffenden das zu geben, was sich im Kontext dieses Projekts als das Wertvollste überhaupt herausstellen sollte: Unabhängigkeit. Sowohl die vier Kunstschaaffenden als auch die Mitwirkenden am Designprojekt waren frei in ihren Gedanken und in ihrem Konzept. Bewusst wurden zwar vorab thematische Bereiche für die Werke abgesteckt, und später bei den internen Sitzungen des Fachbereichs wurde über die Beauftragung oder Ablehnung eines Konzepts entschieden. Eine inhaltliche Veränderung der entworfenen Ideen stand dagegen nie zur Debatte. So gelang die Gratwanderung, freie Kunstwerke innerhalb konzeptioneller Vorgaben zu realisieren, und dieses Experiment ist aus meiner Sicht voll und ganz geglückt. Die Kunstwerke weisen durch die inhaltlichen Vorüberlegungen der Kunstschaaffenden einen direkten Bezug zu den inneren Themen der WiSo auf und laden gleichzeitig dazu ein, diese Themen kritisch zu durchdenken. Durch die breite Öffnung der Ausstellung für freie Gedankenspiele sind vier genuin unterschiedliche Ansätze entstanden: ein ästhetisch-sachlicher durch Karina Kueffner, ein poetischer durch Antonio Rastelli, ein provokativ-kritischer durch das Künstlerduo Braun & Braunschweig und ein werkästhetischer durch die Design-Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I und der TH Nürnberg. Herausgekommen sind Ausstellungsbeiträge, die echte und multiperspektivische Debattenbeiträge für die Zukunft sein können.

Die Ausstellung umreißt einen „schönen Kaufmann“ oder eine „schöne Kauffrau“ für das 21. Jahrhundert, der/die sich seines/ihrer wirtschaftlichen Handelns bewusst ist, aus den Geschehnissen der Vergangenheit gelernt hat und daraus nachhaltige Verfahren für die Zukunft ableitet. Und es erfolgt ein Blick über den Tellerrand hinaus in andere Lebenswirklichkeiten. Diese ungewöhnliche Zusammenarbeit zwischen Kunst und Wirtschaft, das ist das schönste Fazit, fällt durchweg auf fruchtbaren Boden.

Dr. Marian Wild

Kurator der Ausstellung

„Crossing“ von Karina Kueffner

Betritt man den Innenhof der Findelgasse 7/9, erblickt man links den historischen Altbau, rechts den Neubau aus den 60er Jahren mit seiner riesigen Fensterfassade. Diese Fusion steht beispielhaft für die wechselvolle Geschichte der WiSo. Die Fensterfassade des Neubaus ist gleichzeitig auch Schauplatz für die großflächigste Arbeit des Werkkomplexes „Crossing“ von Karina Kueffner.

Ein überdimensionales „X“-Zeichen erstreckt sich über die gesamte Fensterebene. Ihre vielen kleinen Fenster bilden dabei in ihrer Gesamtheit das „X“-Zeichen, das in seinem prägnanten Gelbton auf sich und den Ort aufmerksam macht. Somit heißt das Gebäude den eintretenden Besucher mit einem mathematisch-wirtschaftlich konnotierten Symbol willkommen. Als Multiplikator steht es für Vergrößerung oder Progression und kann gleichzeitig Fragen nach wirtschaftlichem Wachstum (oder dessen Ende) aufwerfen. Darüber hinaus markiert das Kreuz auf markante Weise die WiSo als „place to be“ und lenkt durch seine Fernwirkung die Aufmerksamkeit auf die Verortung des Hochschulgebäudes innerhalb der Nürnberger Altstadt. Das Kreuz erstrahlt in gleißendem Gelb und wirbt mit dieser Farbe, die seinen Gestus der Zentrierung und Konzentration noch unterstreicht, um Aufmerksamkeit.

Neben dieser großflächigen Arbeit stößt man im Inneren der Findelgasse auf andere, kleinformigere Werke von Karina Kueffner. Dabei handelt es sich um bedeutende Zahlen und Nummern aus der Geschichte der WiSo, die mittels Punkten an verschiedenen Orten dargestellt werden. Die Verortung der „Zahlen“ findet im Altbau der WiSo statt und ist so angelegt, dass der Besucher zufällig auf sie trifft. Der Abstraktionsgrad der visuellen Darstellung der Zahlen schlägt zunächst eine Brücke zur grafischen Darstellbarkeit von Zahlen und Ziffern in der Wirtschaft. Überdies ebnet diese Visualisierung aber auch den Weg zu einem bewussteren Gefühl für Zeit- und Mengeneinheiten. Indem Zahlen und Fakten der WiSo auf diese abstrahierte Weise aufscheinen, gewinnt das Formale – die aneinander gereihten Punkte – neben den zu vermittelnden Informationen einen eigenen, für den Betrachter erfahrbaren ästhetischen Wert.

„Starre Trecche“ von Antonio Rastelli

Der *homo oeconomicus* ist eigentlich ein recht blasser Zeitgenosse. Er nimmt in einem mathematischen oder wirtschaftlichen Experiment eine bestimmte Rolle ein, handelt stets nach dem Grundsatz der Nutzenmaximierung und trägt so dazu bei am Ende eine Erkenntnis über einen wirtschaftlichen Vorgang zu erzeugen. Er wäre wohl nicht gerade der Star einer ausufernden Party.

Antonio Rastelli gibt dieser theoretischen Figur in seiner Bildhauerarbeit ein neues Gesicht. Aus weißem Gips hat er einen exakten Abguss der berühmten Statue von Lorenzo de' Medici angefertigt.

Lorenzo Il Magnifico, Lorenzo der Prächtige, ist in vielerlei Hinsicht ein sehr interessanter *homo oeconomicus*: Als Stammhalter der damals wohl reichsten und mächtigsten Dynastie Europas übernimmt Lorenzo im Jahre 1469 die Bank der Familie auf dem Höhepunkt ihres Glanzes – und die Herrschaft über die Stadt Florenz gleich mit. Fortan wird der überzeugte Humanist wie niemand zuvor die Künste fördern, unter anderem Sandro Botticelli und Michelangelo, und er wird Florenz zur wichtigsten Kunstmetropole der Renaissance ausbauen. Gleichzeitig wird seine ausgeprägte Talentlosigkeit in wirtschaftlichen Fragen den Niedergang der Medici-Bank und den weitgehenden Machtverlust der Familie Medici einleiten. Doch der durch ihn erschaffene Kunstschatz wird Florenz erhalten bleiben, und ein halbes Jahrtausend später ist Florenz genau seinetwegen eines der großen Zentren des weltweiten Tourismus. Antonio Rastelli setzt Lorenzo de' Medici einen Star-Trek-Visor auf, ein Gerät, das in der Zukunft Blinde tragen werden, um wieder sehen zu können. Denn Lorenzo war blind für die wirtschaftlichen Belange seiner Zeit – und hat zugleich dennoch weitsichtiger auf die Zukunft eingewirkt als alle seine Zeitgenossen.

mw



Weitere Informationen zum Jubiläum finden Sie unter: www.wiso100.fau.de

Weitere Informationen zur WiSo finden Sie unter: www.wiso.fau.de und

www.facebook.com/fau.wiso